

Nedaction

Hospitalstraße Nr. 30, 1 Treppe hoch.

Abonnementpreis pro Quartal 1 M.,
bei der Post und den auswärtigen Comanditisten
1 Mf 5 Pf.



Expedition:

Markt, Ecke Laube Nr. 9, 1 Treppe hoch.

Insertions-Preis:

Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile oder
deren Raum 10 Pf.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nº 54.

Hirschberg, Dienstag den 4. März.

1884.

Höllemaschinen in London.

In London zweifelt Niemand daran, daß man es bei den unheimlichen Dynamit-Attentaten mit szenischen Verbrechen zu thun hat, und da O'Donnovan Rossa in Amerika es schon vor langer Zeit offen ausgesprochen, daß die Irlander möglichst viel öffentliches und privates Eigentum, ohne Rücksicht auf Menschenleben, in Englands Hauptstadt zerstören, ja am liebsten diese selbst vom Erdboden vertilgen mühten, so hat der erwähnte Verdacht nur zu viel für sich. Die Explosion auf dem Victoria-Bahnhof hätte das gräßlichste Unglück angerichtet, wenn sie nur 20 Minuten früher erfolgt wäre, denn in der ersten halben Stunde nach Mitternacht war der Verkehr auf dem Bahnhof noch ein starker und vor dem Gebäude hielten viele Droschen, bei denen starker Budrang von Passagieren und Gepäck war. Die Explosion, welche — was auf Dynamit deutet — von einem plötzlichen, starken Lichtschein begleitet war, zertrümmerte das Glasdach und die Borderfront des Gebäudes, zerstört einen Abort, einen Buchladen und eine Restauration und zertrümmerte die Hauptgasröhre. Sie hätte großes Unheil angerichtet, wären nicht die Stationsgebäude von der leichtesten Bauart und blos einstöckig gewesen. Der Portier versichert, daß ein respectabel gekleideter Mann ihm das Gepäckstück, von welchem ohne Zweifel die Explosion ausging, um 8 Uhr Abends zur Aufbewahrung übergeben und gebeten habe, nichts Schweres darauf zu legen. Wie versichert wird, verrathen die jüngsten Explosionen und die zuletzt entdeckten Sprengmaschinen ein weit größeres Geschick der Handhabung bez. der Fabrikation, als die früheren und es scheint fast, als ob die Dynamit-Verschwörer förmliche praktische Studien für einen größeren Krieg anstellten.

Die Londoner "Central News" meldet noch die folgenden Details: In der auf dem Charing-Cross-

Bahnhofe mit Beschriftung belegten Handtasche fand man ein Zinnkästchen, auf demselben eine braune, luchenartig geformte Substanz, während innerhalb eine braune, ölige Flüssigkeit war. Sowohl die feste, wie die flüssige Substanz wurden in Woolwich als Dynamit erkannt. Innerhalb des Kästchens war ein gewöhnliches Uhrwerk neben einem geladenen Revolver derartig konstruiert, daß der Hahn des Revolvers durch die Feder des Uhrwerks niedergedrückt werden sollte. Der Hahn schnappte auch richtig zu, allein er entzündete glücklicher Weise nicht die Patrone des Revolvers. Die betreffende Handtasche wurde am Montag Abend deponirt und hätte das Uhrwerk erfolgreich gearbeitet, dann wäre die Explosion auf der Charig-Cross-Station gleichzeitig mit der auf dem Victoriabahnhofe erfolgt.

Politische Übersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. März. Se. Majestät der Kaiser und König beginn heute wieder einen militärischen Gedenktag. Heute vor 30 Jahren, am 1. März 1854, wurde der damalige Prinz von Preußen zum General-Oberst von der Infanterie mit dem Range eines General-Feldmarschalls ernannt, da zu jener Zeit noch der Brauch im Königlichen Hause bestand, daß die preußischen Prinzen nicht Feldmarschälle wurden. Die preußische, bzw. deutsche Armee besitzt außer dem Kaiser nur noch einen General-Oberst, und zwar von der Cavallerie, den Prinzen August von Württemberg, mit Patent vom 2. September 1873. Zwei General-Obersten von der Infanterie, Prinz Friedrich der Niederlande und Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin sind der Armee in den letzten Jahren durch den Tod entrissen worden.

Der Kronprinz begiebt sich Ende nächster

Woche nach Kiel, um seinen Sohn, den Prinzen Heinrich, zu begrüßen und nach Berlin zu begleiten.

× Großfürst Michael trifft Anfang nächster Woche, von Karlsruhe kommend, wieder hier ein. Ein abermaliger Aufenthalt ist in Berlin nicht in Aussicht genommen, vielmehr gedenkt der Großfürst seine Reise nach Petersburg ohne Unterbrechung fortzusetzen. — Die erste Fractionssitzung der deutsch-conservativen Fraction im Reichstage findet um 10½ Uhr Vormittags am 6. März im Zimmer 2 des Reichstagshauses statt.

× Wie verlautet, wird beim Reichstage wahrscheinlich eine einfache Verlängerung des Sozialistengesetzes auf weitere 3½ Jahre beantragt werden.

× Die Steuerkommission des Abgeordnetenhauses ist in die Beratung des Prinzips der Declarationspflicht eingetreten. Abg. v. Bedlik hat die Einführung einer umfassenderen Declarationspflicht beantragt, als sie in der Vorlage vorgesehen ist. Nach der Vorlage soll nun das Einkommen aus Capitalrente der Declarationspflicht unterliegen. Eine Abstimmung über den Antrag v. Bedlik, der nahezu allgemeinen Anklang fand, hat noch nicht stattgefunden.

× Die Unterrichtskommission des Abgeordnetenhauses hat beschlossen, dem Plenum zu empfehlen, eine Petition aus Solingen um Aufhebung der dortigen, erst 1876 geschaffenen Simultanschulen der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen, obgleich die Regierung selbst eine ablehnende Stellung zu der Petition einnahm. In Bezug auf eine Petition aus Wallowicz in Posen, um Einführung des polnischen Sprachunterrichts wurde dagegen Übergang zur Tagesordnung beschlossen. Da die localen Verhältnisse eine Vermehrung des Unterrichtsstoffes zur Zeit nicht gestatten.

× Der Bundesrat hielt heute eine Sitzung

Der schwarze Robert,

oder:

Meine Frau und ich.

Bon Michael Holden.

Räthaus verboten

(Fortsetzung.)

Wührend schleuderte ich das Blatt in den fernsten Winkel des Zimmers und wäre am liebsten mit dem Kopf durch die Thür gerannt! — Gerechter Himmel, was vermag so ein Reporter zu leisten — selbst ein Nauheimer!

Eine Stunde später meldete man mir, daß der Polizeidirector bereit sei, mich zu hören, und ich wurde zu ihm geführt. Der Director saß an seinem Tisch hinter einem Achtenstück und blickte mich einen Augenblick scharf an.

"Doctor L.! rief er dann und nannte meinen wirklichen Namen, „ist es möglich, Sie sind es?“

"Herr Kunzemann — Sie?" rief ich erstaunt zurück. Es war Herr Kunzemann, ein alter Bekannter von mir, früherer Beamter in R., der Vater eines meiner Studienfreunde, mit dem ich manch' frohe Stunde im Hause seiner Eltern verlebt.

"Wie zum Teufel kommen Sie denn als Theodor Süßmilch in's Prison?" lachte er.

"Es ist eine etwas verwinkelte Geschichte," erklärte ich. "Auf einem kurzen — kurzen Aussluge begriffen, auf dem ich demand — demand überraschen wollte, schrieb ich mich mit einem Scherznamen in das Fremdenbuch ein, das ja wohl von keiner polizeilichen Bedeutung, sondern nur für die Fremdenliste bestimmt ist.

Nachher bemerkte ich, daß mir das Geld ausgegangen und ich war genötigt —"

"Ich weiß das, weiß das," lachte der Polizeidirector lustig, "der Bahnhofswirth hat's hier ausgesagt in dem Achtenstück und nun begreife ich Alles. Aber Ihr Glück, daß Sie der sind, der Sie sind, das heißt, daß ich Sie kenne, sonst hätte ich Sie wahrhaftig festhalten müssen, bis Ihre rätselhafte Doppelperson aufgeklärt war, Sie leichtfinner Spaßvogel; nun gut; hier ist Ihr Schein — natürlich sind Sie frei und natürlich sind Sie heut Abend mein Guest."

"Nicht um die Welt!" rief ich ordentlich erschrocken, "ich muß fort, nach Warnstadt."

"Ah, richtig ja, ich vergaß das — der Herr Süßmilch hatte ja so auffällige, pressante Eile, nach Warnstadt zu kommen, hahaha! Nun da sputen Sie sich, um zehn Uhr geht noch ein Zug — glückliche Reise und lassen Sie sich bald einmal wieder sehen!"

Ich empfahl mich dem liebenswürdigen Manne, dem unvermuhten Retter aus der Not und eilte wieder nach dem Bahnhof. Himmel, wie hätte es mit mir werden können, wenn Nauheim nicht Herrn Kunzemann zu meiner Rettung im Polizeidirectorio hatte! Ich glaube, ich wäre nie nach Warnstadt gekommen und ich mußte doch hin. Nach Warnstadt, nach Warnstadt, das Feuer brannte mir unter den Sohlen.

Nachts 11 Uhr kam ich dort an. Ich ging nicht wieder in's Bahnhofshotel, sondern in den "Goldenen Adler", trank nicht wieder zwei Flaschen "Und oder Oder", sondern ein Tasse Thee und schlief nicht wieder bis Vormittag elf Uhr, sondern stand um acht

auf, schrieb nicht wieder einen fremden, sondern meinen richtigen Namen ins Fremdenbuch und sagte mir ratlos: "Was denn nun aber thun?"

Ob die Flüchtigen überhaupt noch hier wären? Ich hatte ja so gräßlich viel Zeit abgesessen, so viel Zeit verloren — mit Kopfschmerzen, Brillantabenteuer, Bahnhofsscene und Gefängnis zusammengekommen einen Tag! Ich hörte, daß Warnstadt vier Gasthäuser besaß und machte mich auf, um in ihnen allen zu forschen. In den vier Gasthäusern waren sie nicht, waren überhaupt keine ähnlichen Personen abgestiegen, auf die meine Beschreibung allenfalls gepaßt hätte. Wo waren sie geblieben? Weiter gefahren? Was sollte ich thun, um ihre Spur aufzufinden, was, um nur zu einer Klärung all des Geheimnisvollen, Unbegreiflichen zu kommen, das mich umgab? Ich vermochte Nichts zu thun, sagte ich mir — verloren geben mußte ich mich und meine Sache, untergehen in Verzweiflung, Wuth und Rathlosigkeit. Es war zehn Uhr Vormittags, meine Kräfte waren erschöpft, mutlos, planlos wandelte ich in Gedanken vertieft an den Vorgräten einer herrschaftlichen Villa in einer einsamen Promenadenstraße dahin — da schlug mir plötzlich eine derbe Hand auf die Schulter und eine lustige Stimme sagte: "Victor, alter Junge — wie kommst Du denn hierher?"

Wie vom Blitz getroffen fuhr ich herum — Norden stand vor mir! Einen Augenblick glaubte ich zu träumen. Im nächsten Augenblick brauste mir ein wahrer Wieselwind durch den Kopf. Im dritten Augenblick schäumte ich

ab. Auf der Tagesordnung standen die Vorlagen der Reform des Aktienrechts, der Unfallversicherung, der Feststellung des Feingehalts von Gold- und Silberwaaren, sowie der Gesetzentwurf über die Fabrikation von Hündhölzchen aus weitem Phosphor. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Vorlage über die Unfallversicherung noch von der Tagesordnung abgesetzt wird.

Gegenüber der neuerdings wiederholten Behauptung, Fürst Bismarck habe im Jahre 1881 einen polnischen Hochtor nach Barzin eingeladen und mit demselben die polnischen Aspirationen gegenüber Russland besprochen, sagt die „Nordb. Allg. Ztg.“: „Fürst Bismarck hat den mitgetheilten Brief nie geschrieben und überhaupt seit Jahren keinen Brief an einen Polen gerichtet, seit Jahren war auch kein Pole in Barzin. Der Reichskanzler erinnert sich überhaupt nicht, seit Jahren einen Polen gesehen, gesprochen oder mit einem solchen correspondirt zu haben. Wir sind ermächtigt, dem Vorzeiger des betreffenden Briefes oder auch nur einer Einladung nach Barzin 100 000 Mk. und dem Urheber der ganzen Erfindung 100 Mark Prämie zu bezahlen. Außer dem Grafen Binski, dessen freundliche Beziehungen zu dem Hause Bismarck jeder polnischen Färbung entbehren und der auch während der letzten fünf Jahre nicht in Barzin gewesen, ist in den letzten 15 Jahren kein Pole nach Barzin gekommen.“

Über die Bestrebungen zur Einführung zu passenden Zweigen der Haushaltung in den Eifelkreisen heißt der „Reichsanzeiger“ mit, daß drei Korbblechschulen ins Leben gerufen sind, die zur Zeit von je 7 und 2 Holzschustereien, die von je 3 Lehrlingen besucht sind. Die gefertigten Korbwaren und die Holzschuhe haben erfreulicher Weise raschen Absatz gefunden. Außerdem ist auch mit der Anfertigung von Strohhülsen (Flaschenhülsen) begonnen worden, wie sie Weinhandler und auch Brauer zur Verpackung der in Flaschen zur Versendung kommenden Weine und Biere anwenden. Bei dieser durchaus leichten und keine besondere Kraftanstrengung erforderlichen Arbeit, welche sich rasch erlernt und in den Wohnräumen der Familien verrichtet wird, können auch die Frauen und Kinder mit verbreiten helfen. Dieselbe gewährt den Arbeitern bei einem Fleiß neben den in ländlicher Wirtschaft zu verrichtenden Arbeiten einen annehmbaren Nebenverdienst. Bestellungen auf diesen Artikel sind bisher stets reichlich vorhanden gewesen.

Posen, 1. März. Aus Gnesen meldet die „Posener Zeitung“ vom 29. Februar, daß daselbst Tags zuvor in dem dortigen Postpacket-Amt bei der Packabteilung ein kleines Kistchen explodierte. Der betreffende Postschaffner wurde erheblich im Gesicht verletzt, auch Fensterscheiben z. wurden zertrümmert. Die Untersuchung ergab, daß das Packet eine Sprengstofffüllung mit einem Uhrwerk enthielt. Die Staatsanwaltschaft und die Polizei sind in voller Thätigkeit zur Ermittlung des Absenders.

Elbing, 1. März. In der vergangenen Nacht ist ein Theil der Schichau'schen Maschinenfabrik nie-

bergebrannt, wodurch gegen 600 Arbeiter augenblicklich brotlos geworden sind.

Österreich-Ungarn.

Bi en, 1. März, Abends. Die Abendblätter melden in einem Telegramm aus Pest die Verhaftung des Redakteurs des Arbeiterorgans „Der Radikale“, Armin Prager. Eine Haussuchung bei demselben habe Werthpapiere zu Tage gefördert, welche von dem Raube in der Eisert'schen Wechselschule herrührten. — Der Theilnahme an diesem Raubmorde dringend verdächtig erscheint auch der vor einigen Tagen hier verhaftete Sozialist Kammerer. Über denselben wird bekannt, daß er aus der Schweiz zugereist und Deserteur eines österreichischen Infanterie-Regiments sei. Die Verhaftung erfolgte auf der Straße, weil der Polizei bekannt war, daß Kammerer in seiner Wohnung eine große Dynamitbombe habe und weil sie befürchtete, derselbe werde bei einer Verhaftung in seiner Wohnung einen unheilvollen Gebrauch von der Bombe machen. Die Dynamitbombe ist bei der Haussuchung vorgefunden worden. Die Verlegerungen der bei der Verhaftung durch Revolverschüsse getroffenen Sicherheits-Wachtmänner sind nicht schwere. Der Verhaftete ist angeblich auch der Mörder des Polizeibeamten Hubek in Floridsdorf.

Frankreich.

Paris, 1. März. Präsident Grévy lehnte eine Einladung zu der am 2. April in Cahors stattfindenden Enthüllung des Gambetta-Denkmales ab, da seine amtliche Stellung ihm eine politische Manifestation nach keiner Seite gestattet; er gab seiner persönlichen Sympathie für Gambetta Ausdruck und versprach, sich durch den General Pitie vertreten zu lassen.

England.

London, 1. März. Gestern Abend ist in dem Geprä Raum des Bahnhofes Ludgate Hill ein ledernes Felleisen entdeckt, in welchem sich eine Höllenmaschine befand.

Die britische Regierung hat beschlossen, an die amerikanische eine in höflichen Worten abgesetzte Depesche zu richten, betreffend die Action amerikanischer Bürger, die Dynamit-Attentate befußt Berstörung von Personen und Eigenthum in England inszenieren und ausführen.

Rußland.

Moskau, 1. März. Gestern Nachts, ist der aus Brest kommende Güterzug der Moskau-Bresler Bahn auf der Dnieperbrücke, unweit Wiasma, entgleist. Die Brücke ist beschädigt, das Hauptgleis durch die übereinander gestürzten Wagen gesperrt. Der nachfolgende Postzug wurde noch rechtzeitig aufgehalten.

Egypten.

Aus Suakin wird gemeldet, daß gestern zwischen den englischen Truppen und den Auffständischen den ganzen Tag gekämpft und der Feind überall geschlagen wurde. Der Verlust der Engländer wird auf 10 Tote und 40 Verwundete angegeben, während die Araber gegen 1000 Mann verloren haben sollen.

General Graham hat unter Parlamentär-

flagge eine Botschaft an Osman Digma gesandt, in welcher unter Hinweis auf die versöhnliche Natur der Mission Gordon's das Auseinandergehen der Rebellen anempfohlen und gleichzeitig erklärt wird, daß andererfalls die englischen Truppen noch heute vorrücken würden.

Kairo, 1. März. Der Adjutant Gordon's, Stewart, ist von seiner Mission nach dem Weißen Nil nach Khartum zurückgekehrt. Die Mission bezwecke, die Bevölkerung zu beruhigen, verließ aber resultlos. Stewart und Begleitung konnten in den Dampfern zwar unbewaffnet passieren, doch wurden an verschiedenen Orten am Ufer zahlreiche Eingeborene bemerkt, welche eine drohende Haltung beobachteten.

Locales und Provinzielles.

b. [Riesengebirgs-Verein, Sect. Hirschberg.] „Morgen, Sonntag, Partie nach dem großen Teiche, Hörnerschlittenfahrt.“ So meldeten am Sonnabend Plakate an allen Straßenecken, zu einem Besuch nach dem Hochgebirge einladend. Sei es, daß die etwas frühe Abfahrt des bis nach Billerthal benutzten Buges manchen Sectionsgenossen zurückgehalten hatte, sei es, daß die nicht gerade günstig ausschauenden Witterungsverhältnisse abschreckten, nur 10 Mann fanden sich auf dem hiesigen Bahnhof zur Theilnahme an der Partie ein. Die Section Erdmannsdorf gab noch 2 liebre Gäste, so daß gerade ein Dutzend dem im schönsten Winterkleide prangenden Hochgebirge zueilst. Die Vorberge zeigten sich in dunkler Färbung, während der Kamm im blendendsten Weiß sich präsentierte. Je weiter die Theilnehmer vorwärts kamen, desto mehr hellte sich das Wetter auf, so daß, als man in dem Gasthof „zur Schneekoppe“ in Krummhübel die erste Rast machte, die prächtigste Aussicht sich bot. Besonders prächtig war der Blick nach dem Gulengrunde und der Schwarzen Koppe. Die Häuser auf dem Koppenplate verdeckte bald eine weiße Wolke, bald waren sie deutlich sichtbar. Gegen 11 Uhr traf die Gesellschaft im Waldhause zu Krummhübel ein, woselbst es schon Gelegenheit gab, die mächtigen, ca. 8 Ctr. schweren Eisblöcke zu bewundern, welche, aus den Großen Teichen kommend, hier gelagert sind. Die Hörnerschlitten wurden bestellt und rüstig begann der Aufstieg. Gewährte der Aussicht nach dem Hochgebirge den großartigsten Genuss — besonders war die Hampelbaude prächtig zu sehen — so war auch der Anblick der reich mit Schnee beladenen Nadelbäume außerordentlich interessant und ergötzte das Auge in seinem vielfachen, wunderbaren Gebilde. Hier konnte man sich doch wenigstens einmal ordentlich den in dieser Saison fast ganz entehrten Schnee ansehen. Nicht weniger lohnend aber war auch ein Blick nach rückwärts; in ganz eigenartiger Pracht zeigte sich das Thal, und wenn auch eine weitere Fernsicht nicht möglich war, entschädigte doch das Gebotene reichlich für die Mühe des Weges, welche gerade nicht allzu groß war, da durch die vielfachen Eisföhren der Weg gut gebahnt war. In der Schlingelbaude wurde noch eine längere Rast gemacht,

vor Wuth über meine Erstarrtheit, daß ich mich nicht regen konnte, um ihn zu packen. Er stand hinter dem niederen Gitter des Borgartens und blickte mich so harmlos freundlich an, als sei gar nichts vorgefallen.

„Na?“ machte er verwundert, „Du bist ja ganz versteinert — fehlt Dir etwas?“

„Schurke!“ leuchte ich mühsam hervor.

Er prallte erstaunt zurück. „Was sagst Du?“ fragte er verblüfft und starzte mit weit aufgerissenen Augen so verwundert auf mich hin, als glaube er, nicht recht gehört zu haben.

„Wo ist meine Frau?“ leuchte ich krampfhaft.

„Deine Frau — ?“

„Ich weiß Alles, leugne nicht — Du hast Laura entführt!“

„Ich Laura entführt? Mensch, plagt Dich der Satan? Hast Du dem Irrenhaus entsprungen?“

„Oder ich will so schlecht von ihr nicht denken, kann so schlecht von ihr nicht denken!“ fuhr ich leuchtend fort, aber Du verbirgst sie mir, Du wußtest um ihre Flucht, ich weiß Alles!“

„Ihre Flucht? Ich verberge sie Dir? Victor, bist Du denn wirklich wahnhaftig oder was ist vorgefallen?“

„Seit zwei Tagen verfolge ich Euch — Du hast sie begleitet, leugne nicht!“ fuhr ich drohender fort, indem ich mich zu fassen begann.

„Du verfolgst uns? Ich Laura begleitet? Wohin denn? Ist sie denn fort?“

„Mit Dir!“ zischte ich und trat ingrimig einen Schritt näher. „Schon vorgestern Abend erforschte ich,

dass Du mit zwei Damen abgereist, mit einer jungen und einer älteren, dicke! Sie waren es, sie und ihre Tante Ulrike!“

„Mensch!“ schrie Norden hier in hellem Erstaunen auf, „soll ich denn lachen oder soll ich empört sein über Deinen Wahnsinn? Mit zwei Damen abgereist? Ja wohl! Mit meiner Braut und ihrer Mutter!“

„Wie?“ prallte jetzt ich fast entsezt zurück, „mit ihnen?“

„Ja doch, Unsinniger! Hier sind wir auf ihrer Villa!“

„Ihrer Villa — ?“

„Villa des Geheimraths Brausig!“

„Und jenes Villchen beim Billard“

„War von meiner Braut; die Erlaubniß, sie mit ihrer Mutter von einem Besuch bei Verwandten abholen zu dürfen und sie nach dem Bahnhof oder allenfalls bis Nauheim zu begleiten. Dort blieb ich zurück, weil es nicht schicklich sein konnte, die weitere späte Fahrt mit ihnen zu machen oder Nächts hier in Warnstadt mit ihnen zusammen anzukommen!“

„Himmel — und Dein galantes Abenteuer?“

„Das? Hahaha! Das war das galanteste Abenteuer von der Welt: meine Verlobung, in welche, obgleich die Frist noch nicht ganz um war, Papa auf gestern Abend, Elisens Geburtstag, ganz im Stillen eingewilligt hatte.“

„Gott im Himmel, ist das möglich!“

„Mit den Damen fuhr ich noch bei mir vor, um mir schmucker Hut und Handschuh anzulegen. Meine Sachen hatte ich schon nach dem Bahnhof vorausgesandt

und expedierte nur rasch noch eine Depesche an meinen Vorgesetzten, daß ich den bewilligten Urlaub antrate.“

Aber Laura — wo ist denn um Himmelswillen nun Laura?“

„Ich habe sie nicht mit Augen gesehen!“

„Sie ist doch aber fort — nach Nauheim!“

„Nach Nauheim? Auch?“ fragte Norden verwundert. „Und da — ?“

„Da ist sie verschwunden!“

„Verschwunden? Teufel noch einmal, wo ist sie denn?“

„Ich weiß es nicht — fort — unauffindbar!“

Da unterbrach ein lauter Schrei unsern Disput.

Wir blickten stutzig auf. Aus dem parkartigen Hintergrund des Gartens kam hastig eine junge Dame auf uns zugeeilt. Ohne in ihrer sichtlichen Befürzung, welche sie zeigte, von mir Notiz zu nehmen, wandte sie sich erregt an Norden und rief ihm zu: „Eine schlimme Nachricht, Fritz, Du wirst eine schlimme Nachricht erhalten!“

„Was ist's?“ fragte Norden gespannt, von ihrer Befürzung offenbar unruhig gemacht. Was mich betrifft, so trat ich mit einer leichten Verbeugung einige Schritte zurück, um nicht zu stören.

„Deinem Freunde ist ein Unglück zugestossen!“ rief die junge Dame aufgereggt.

„Meinem Freund? — Welchem?“ fragte Norden erschrockt und warf einen scheuen Seitenblick auf mich. Ich bemerkte ihn und trat unwillkürlich einen Schritt näher,

(Fortsetzung folgt.)

das Mittagsmahl eingenommen und die zu den weiteren Strapazen nötigen Vorbereitungen getroffen. Denn nicht zufrieden mit dem ursprünglich festgesetzten Ziele, war beschlossen worden, auch dem Mittagssteine einen Besuch abzustatten, um von dort oben herab den Genuss der Schlittenfahrt voll zu genießen. Als wiederum von der Schlingelbaude aufgebrochen wurde, begann der Horizont sich zu umnebeln und die Fernsicht wurde schlechter. Allein das genierte die wackeren Steiger wenig. Die zwölf Hörnerschlitten mit ihren Führern voran, ging es rüstig auf den großen Teich los. In nicht allzulanger Zeit war dessen Rand erreicht und rüstig ging es hinab zu jener Fläche, welche sonst die dunklen Flutben bedecken. Heut lag dort meterhoher Schnee und sicher ging man auf der $\frac{2}{3}$ Meter starken Eisfläche auf den Ort zu, an welchem das Eis für unsere reichshauptstädtischen Brauereien gewonnen wird. Trotz des Sonntags waren eine große Anzahl Arbeiter thätig, das Eis durch mit Gewichten beschwerte Sägen in einzelne Blöcke zu schneiden und diese dann mittelst langen Haken an den Rand und auf einem Brett entlang auf's Trockene zu schaffen. Jedenfalls keine leichte Arbeit! Die Scenerie war wunderbar schön, der Anblick der mit dicker Schneedecke belegten riesigen Teichränder war von wunderbarer Großartigkeit und wie richtig und kleinlich war hier in einer Ecke die Thätigkeit der Menschen, welche sich so gerne die Herren der Schöpfung nennen. Zwar war mit der Besichtigung des Teiches der Hauptzweck der Excursion erreicht, aber das letzte Ziel noch nicht erreikt und von dem guten Geist der Theilnehmer zeigte es, daß kein einziger sich von dem noch sehr anstrengenden weiteren Aufstieg ausschloß. Denn es kam noch ein sehr böses Stück Arbeit! Der festgefrorene, theilweise gletscherhaft glatte Schnee machte den außerordentlich steilen Aufstieg sehr beschwerlich. Das mit Mühe gewonnene Terrain ging oft mit großer Schnelligkeit wieder verloren, wenn es auf Händen und Füßen bergab ging. Mancher wollte wohl da verzagen, denn der beschwerliche Weg war nicht klein, und der über 5 Meter tiefe Schnee wollte gar kein Ende nehmen. Endlich wurde Knieholz sichtbar, noch einige böse Minuten und der Mittagsstein war erreicht. Leider war die Fernsicht verhüllt, und es begann leicht zu schneien; auch die Versuche einiger lüner Theilnehmer, die Steine zu besteigen, waren nicht mit Erfolg gekrönt. Hier wurden nun die Hörnerschlitten bestiegen. Jeder machte es sich auf seinem primitiven Sitz möglichst bequem und in fausendem Lauf ging die städtische Reihe von 12 Schlitten den Berg hinab. In kürzester Frist wurde die Strecke zurückgelegt, welche beim Aufstieg die meisten Schwierigkeiten gemacht hatte, und obgleich die Bahn manches zu wünschen übrig ließ, auch die Spuren des sich einstellenden Thauweters sich immer deutlicher bemerkbar machten, war man doch bald bei dem Gasthause „zum deutschen Kaiser“ bei der Kirche Wang angelangt, von wo nach kurzem Aufenthalt unter immer schlechter werdender Bahn der Weg nach dem Waldhause angetreten wurde, welches gegen 4 Uhr erreicht wurde. Hier war die Verpflegung eben so gut und billig, wie an den anderen Haltepunkten, so daß die Furcht vor mangelnder leiblicher Versorgung Niemand von einer Wintergebirgspartie abhalten kann. Vom Waldhause ging es bei immer schlechter werdendem Wege nach dem Exner'schen Gasthause in Krummhübel zurück, von wo aus ein telegraphischer Gruß nach Hause gesandt wurde und woselbst außer mit ausgezeichneteter Versorgung mit Speise und Trank die Liebenswürdigkeit der Wirthstöchter die Theilnehmer auch durch Gesang und Bühnenspiel erfreute. Von da ging es ohne Aufenthalt bis Billerthal, von wo der Abendzug die Vereinsgenossen nach Hause brachte. Es war eine außerordentlich genügsame Partie und gebührt dem Sectionsvorstande für deren Arrangement und Führung der beste Dank. Wie aber die Theilnehmer selbst über diese Partie denken, davon legt eine einstimmig gefaßte Resolution Zeugnis ab, welche lautet: „Alle diejenigen Mitglieder des R.-G.-V. Section Hirschberg, welche ohne dringenden Grund sich nicht beteiligt haben, sowie alle rüstigen Männer Hirschbergs, welche sich dieser Partie nicht anschlossen, sind aufrichtig zu bedauern.“

b. [Krieger- und Militärverein.] Am Sonnabend Abend wurde im Vereinslocal der Monatsappell unter dem Vorsitz des Herrn Secretairs Sagawé abgehalten. Der Herr Vorsitzende gedachte zunächst der beiden in diesem Jahre verstorbenen Kameraden, des Herrn Amtsgerichtsraths, Lieutenant Vor n und des Herrn Majors v. Thomassen, bei deren Begräbnissen der Verein die Leichenparade gestellt hat. Die Anwesenden erhoben sich zum Andenken der Dahingeschiedenen von ihren Plätzen. Die Aufnahme dreier neuer Mitglieder erfolgte und wurde sodann über das abgelaufene Stiftungsfest Bericht und Rechnung erstattet. Die Rechnung über die Verwaltung der Vereins-

kassen pro 1883, welche ein baares Vermögen von 1426 Ml. 13 Pf. nachweisen, wurden vorgetragen und eine Rechnungsrevisions-Kommission gewählt. Die Frage wegen Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers wurde lebhaft besprochen und schließlich bestimmt, an diesem Ehrentag des Vereins einen Festappell im Vereins-local abzuhalten und zu demselben auch die Kameraden der beiden anderen hiesigen Militärvereine, nämlich des Landwehrvereins und des Vereins ehem. 47er, einzuladen. Darauf stellt der Herr Vorsitzender die von der „Post a. d. R.“ ausgegangene Anregung, betreffend die Renovation der auf dem heiligen Geißkirchhofe befindlichen Denkmals dreier, im Jahre 1813 hier gestorbenen, preußischen Offiziere, zur Besprechung. Einstimmig wurde beschlossen, die Sache in die Hand zu nehmen und für eine entsprechende Wiederherstellung des baufälligen Denkmals jener großen Zeit Sorge zu tragen. Der Vorstand wurde mit den weiteren Maßnahmen betraut. Nachdem noch beschlossen worden war, den Mai-Appell am 18. April c., als dem Gedenktage der 20jährigen Erstürmung der Düppeler Schanzen, abzuhalten, und des patriotischen Tages in angemessener Weise zu gedenken, wurde gegen 10 $\frac{1}{2}$ Uhr offiziell der Appell geschlossen. Die Kameraden aber blieben noch längere Zeit in gemütlicher Weise vereinigt.

* [Vereinigte General-Versammlung.] Sonnabend Nachmittags fand in „Concerthause“ die vereinigte General-Versammlung verschiedener aus Lehrern bestehender Vereine statt und zwar 1) Sterbefälle für Lehrer des Kreises Hirschberg. Dieselbe zählt gegenwärtig 86 Mitglieder und hatte im vor. J. eine Einnahme von 519 Ml. Die Ausgaben betragen 475,20 Ml. Das Gesamtvermögen des Vereins beläuft sich auf 2662 Ml., wovon 2407 Ml. dem Reservesfonds angehören. Es wurde beschlossen, in Zukunft bei jedem Todesfalle die Mitglieder durch gedruckte Anschreiben direct in Kenntnis zu setzen. — 2) Pestalozzi-Kreis-Berein. Derselbe hatte Ende 1883 189 Mitglieder, wovon 58 Nichtlehrer waren. Der Convent nach waren 66 evang., 22 kath. und 1 jüd. Die Einnahmen betragen 427,98 Ml., außerdem hatte sich der Verein durch die Güte eines Wohlthäters der Zuwendung von 100 Ml. zu erfreuen. Unterstützt wurden 2 ev. und 3 kath. Lehrerwitwen mit zusammen 105 Ml., außerdem durch die Kasse des Provinzial-Vereins 6 ev. und 2 kath. Witwen mit je 21 Ml. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes, nämlich der Herren Hänsel, Vorsitzender, Lüngwitz, Kassier, Tischer, Schriftführer. — Erwähnt sei noch, daß das Vermögen der Werkenthinstiftung am 1. Juli v. J. 2865,27 Ml. betrug. — 3) Kreis-Lehrer-Verein. Der Vorstand besteht aus den Herren Lüngwitz, Tischer, Hänsel und Weist. Der Verein hat im vor. Jahre 2 General- und 3 Wanderversammlungen abgehalten, letztere in Erdmannsdorf, Hirschberg und auf den Übersteinen. Der hiesige Local-Verein hielt 20 Sitzungen ab.

-t. [Stadttheater.] Willen's „Ehrliche Arbeit“ beweist immer noch ihre Anziehungskraft. Das Theater war bei der Sonntag-Vorstellung auf allen Blättern gut gefüllt und amüsierte sich das Publikum auf das Allerbeste über den reichgewordenen Bäckermeister (Herr Stolle) welcher, zum Millionär geworden, in die Aristokratie hinausgezogen werden soll und dessen hochadelige zweite Gemahlin (Frl. Vor a) nebst Schwiegermutter (Frau Thalheim), welche noch über drei liebliche Töchter verfügt. Selbstverständlich fört des Rentiers Tochter erster Ehe (Frl. Smith) die schönsten Pläne, da sie lieber bei der Farbe bleibend, dem wackeren Bäckermeister (Herrn Halm) ihre Hand reichen will, als dem alten Aristokraten (Herrn E. Schiemann). Der Bäckergeselle Kalan (Herr Pulley) und das Hausmädchen Lottchen (Frl. Keller) vervollständigen das Ensemble, welches uns trotz mancherlei Fährhüschen, Unwahrheiten und Lustigkeiten den Satz beweist: „Schuster bleibt bei seinem Leisten“. Die Vorstellung ging recht stott von Statthen und zeigte, daß die Gesellschaft auch für die Posse recht tätige Kräfte besitzt. Herr Pulley und Frl. Keller waren vollkommen in ihrem Elemente, auch versügten beide über recht hübsche Stimmen und charakteristische Vortragweise, so daß wir auch von den ferneren Postenvorstellungen Gutes erwarten dürfen. Nachdem heute (Montag) Abend „Maria und Magdalena“ von Lindau in Scene gegangen sein wird, findet morgen (Dienstag) die Wiederholung von Brentano's allerliebsten Lustspiels: „Durchlaucht haben geruht“ statt, welchen schon vielfach sehnsüchtig erwartet wird.

* Als gefunden sind gemeldet: Ein Regenschirm auf der Priesterstraße und zwei Schlüssel am Markt unter der Garnlaube.

* An die Stelle des verstorbenen Amtsgerichtsrath Born ist Herr Amtsgerichtsrath Albinus aus Haynau hierher verzeugt worden.

* In der Fabrik Weltende verunglückte ein Arbeiter beim Auflegen des Treibriemens in der Art, daß er sich nicht unbedeutende Verletzungen am Kopfe zuzog.

* Auf das morgen (Dienstag) Abend im Concerthause stattfindende Künstler-Concert machen wir hierdurch nochmals empfehlend aufmerksam. Bei der allseitig anerkannten Vorzüglichkeit der Herrn Concertgebers Tivadar Nádaz und Pohlig dürfte trotz der großen Zahl der in dieser Saison gebotenen Genüsse auch diesem Concert die Theilnahme aller Musikliebhaber nicht fehlen.

-t. Maßdorf. Am 1. März wurde auf Schloss Maßdorf die Vermählung der zweiten Tochter des Herrn Generals von L'Etoocq, Charlotte, mit dem Königlichen Landrat Herrn von Holleußer aus Löwenberg gefeiert. Zu dieser Feier waren schon Wochen vorher zur Ausschmückung der Räume und zur Aufnahme der Gäste großartige Vorbereitungen getroffen

worden. Eingeleitet wurde das Fest durch den Polterabend am 29. Februar, an welchem theatralische Aufführungen stattfanden und Vorträge in großer Zahl gehalten wurden. Zwei Mädchen aus dem Dorfe erschienen in alter Bauerntracht der hiesigen Gegend und überreichten Geschenke. Auch die Kinder der Spielsschule brachten Gaben mit entsprechenden Wünschen. Sowohl die standesamtliche als auch die kirchliche Trauung wurde am 1. März Nachmittag vollzogen. Die kirchliche Feier wurde in der bei dem Schloß liegenden Kapelle abgehalten. Die Kapelle war mit Grünreich geschmückt und mit dem Schloß durch einen aus Fichtenreisern hergestellten Laubengang verbunden. Nachmittag um 3 Uhr bewegte sich der Zug nach der Kapelle. 23 Paare, edle Herren und Damen in reichen Schmuck und kostbaren Toiletten, begleiteten das hohe Brautpaar an den Traualtar. Die Trauung vollzog Herr Superintendent Diehm aus Deutsch-Ossig bei Görlitz (früher Pfarrer in Spiller). In der ergreifenden Trauredi gab er dem hohen Bräutigam das Wort mit auf den Lebensweg: „Gieb mir, mein Sohn, dein Herz“ etc., und der hohen Braut rief er das Wort zu: „Sei getreu bis in den Tod“ etc. Als der Festzug das Schloß verließ, sang die Schuljugend: „Gott mit dir auf allen Wegen“ etc. und bei der Rückkehr: „Gott der Vater kröne dich“ etc. In der Kapelle wurden der Feier angemessene Gesänge von einigen Hirschberger Sängern ausgeführt. Nach der Trauung war großes Diner. Abends wurde die Umgebung des Schlosses erleuchtet und im Parke ein Feuerwerk abgebrannt und der Kriegerverein veranstaltete einen Fackelzug. Um 9 Uhr trat das junge Paar seine Hochzeitsreise an.

* Schönau, 2. März. Am Freitag wurde das hiesige Postamt durch den Herrn Postinspector aus Liegnitz revidirt und hierbei, wie verlautet, verschiedene Unregelmäßigkeiten und Unterschlagungen entdeckt, als deren Urheber der Postassistent G. ermittelt und in Untersuchungshaft genommen wurde. G., welcher als humarer und gefälliger Beamter sich allgemeiner Beliebtheit erfreute, hat sich durch die Calamitäten einer drückenden Schuldenlast zu dem Uebergriffe in ihm anvertraute Gelder verleiten lassen. Die Untersuchung ist in vollem Gange.

Görlitz. Die Vorbereitungen zum V. deutschen Lehrertage sind in vollem Gange. Das Orts-Comité hat bereits in Verbindung mit dem engeren Ausschusse in einigen Blättern der Fachpresse eine vorläufige Einladung an alle Lehrer und Schulfreunde, insbesondere an die Lehrervereine Deutschlands ergehen lassen. Speciellere Einladungen sind noch in Aussicht genommen. Die verschiedenen Commissionen — es sind ihrer fünf — haben sich bereits constituiert und sind zum Theil in voller Thätigkeit. Ueber 3000 Theilnehmer werden erwartet. — Im Laufe des Juni c. soll hier selbst auch die Generalversammlung des Vereins zur Verbreitung von Volksbildung abgehalten werden.

Waldenburg. Die Handelskammer für die Kreise Reichenbach, Schweidnitz und Waldenburg hat mit Stimmenmehrheit das Bedürfniß einer Reichsbank-Nebenstelle für Waldenburg anerkannt und demzufolge beschlossen, bei der Reichsbank-Hauptstelle in Breslau wegen Errichtung einer Nebenstelle in Waldenburg vorstellig zu werden. Die hiesige Geschäftswelt giebt sich der Hoffnung hin, daß die Vorstellung von Erfolg sein werde.

Ratibor. Am Montage früh ging in Berlin mit dem von Breslau kommenden Courirzuge ein mit 2640 Ml. declarirter Geldbrief von Ratibor ein. Beim Nachwiegen auf dem Hauptpostamt stimmte das Gewicht, bei der Ablieferung nach dem Bestellamte wurde jedoch eine Gewichtsdifferenz von 3 Gramm constatirt. In Gegenwart des hinzugezogenen Empfängers wurde der Brief geöffnet, und als Einlage wurden Streifen grauen Löschkapers vorgefunden. Das Papier trug Stempelmarken der Oberpostdirektion Oppeln, so daß die Annahme nahe lag, die Beraubung sei während der Eisenbahnfahrt erfolgt. Wie der hiesige „Obersch. Anz.“ meldet, ist ein Postassistent des hiesigen Kaiserl. Postamts verhaftet worden, auf welchem der Verdacht von Unterschlagungen ruht. Ueber den Urheber des vorwärtsen Defects ist noch nichts ermittelt.

Bermischte Nachrichten.

— [Classische Einladung.] Am Donnerstag wurde am Portal der Breslauer Universität folgende originelle schriftliche Einladung zum Wurst- und Wellfleisch-Essen unter die Studirenden vertheilt: „Commilitones humanissimi! Invito vos, veniatis omnes ad me die, qui instat et appellatur Jovis dies, ad farcimina cum carne voluta edenda! Cerevisia bibissima! Cervus, capo, in fabrorum ponte, in domo vicesima altera“.

Zwangsvorsteigerung.

Die im Grundbuche von Schönau — Band 3 und 4 resp. von Schieferberg-Reichswaldau Band 1 und 2 — auf den Namen des verstorbenen Kürschnermeisters August Dittmann eingetragene Grundstücke, nämlich:

- a. Nr. 115 Schönau (Wohnhaus) zur Gebäudesteuer mit 78 Mf. Nutzungs-wert veranlagt,
- b. Nr. 113 Schönau (ungetreuter Hofraum) steuerfrei,
- c. Nr. 28 Schönau (Scheune) zur Gebäudesteuer mit 36 Mf. Nutzungs-wert veranlagt,
- d. Nr. 32, 33 und 48 Schieferberg-Reichswaldau, mit einer der Grundsteuer unterliegenden Fläche von 1 Hectar 50 Ar 20 Quadratmeter, resp. 1 Hectar 39 Ar 50 Quadratmeter, resp. 65 Ar 10 Quadratmeter zur Grundsteuer mit 26 Mf. 25 Pf., resp. 40 Mf. 20 Pf., resp. 2 Mf. 28 Pf., Reinertag veranlagt,

sollen auf Antrag der verehrten Buchbinder Schäfer, Henriette geb. Dittmann und des Kürschners August Dittmann, beide zu Schönau, zum Zwecke der Aus-einandersezung unter den Miteigentümern

am 22. April 1884,

Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Rathausgebäude, Zimmer Nr. 5, zwangsweise versteigert werden.

Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I eingesehen werden.

Diejenigen, welche das Eigentum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungs-termins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Erheilung des Zuschlags wird

478

am 23. April 1884,

Vormittags 10 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Schönau, den 2. Februar 1884.

Königliches Amtsgericht I. Petermann.

In unser Firmen-Register ist heut unter Nr. 601 die Firma **E. Schulze** zu Hermisdorf u. K. und als deren Inhaber die Frau Kaufmann **Elisabeth Schulze** geb. Scholtz zu Hermisdorf u. K. eingetragen worden.

Hirschberg, den 26. Februar 1884.

Königliches Amtsgericht IV.

Bau- und Brennholz-Verkauf.

Freitag den 7. März c., von Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr ab, sollen zu Krummhübel im Gasthause „zur Schneekoppe“ aus dem Forstreviere Wolfshau und den Forstorten „Schwarze Löher“ und niedere Rabenberg“

728 Stk. Nadelholz Langholz u. 418 = Stangen,

sowie Montag den 10. März c., von Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr ab, dafelbst aus demselben Forstreviere

27 Rmtr. hartes Brennholz u. 75 = Nadelholz =

öffentlicht meistbietend verkauft werden.

Giersdorf, den 3. März 1884.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Obersörsterei Hermisdorf.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Maiwaldau — Band III, Blatt Nr. 117, Seite 1 — auf den Namen des Brettschneiders Oscar Glanz zu Maiwaldau eingetragene, zu Maiwaldau, Kreis Schönau, belegene Grundstück

am 30. April 1884,

Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Wilhelmstraße, Zimmer Nr. 5, versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Fläche von 17 Ar 40 Quadratmeter und ist mit 65 Mark Nutzungs-wert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 2, eingesehen werden.

Alle Rechtberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteherrn übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurückzutreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungs-termins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Erheilung des Zuschlags wird im Anschluß an den Versteigerungstermin verkündet werden.

Hirschberg, den 26. Februar 1884.

Königliches Amtsgericht IV.

In unser Procurer-Register ist heut unter Nr. 82 der Kaufmann **Carl Schulze** zu Hermisdorf u. K. als Procurist der unter Nr. 601 des Firmenregisters eingetragenen Firma **E. Schulze** zu Hermisdorf u. K. eingetragen worden.

Hirschberg, den 26. Februar 1884.

Königliches Amtsgericht IV.

Gefunden!!!

Durch unermüdliche Studien ist es dem Dr. von Benden endlich gelückt, eine

Haar-Pomade

herzustellen, von der man mit vollem Recht behaupten kann: sie erfüllt ihren wahren Zweck. In ganz kurzer Zeit erzeugt diese Pomade ein volles und kräftiges Bart- und Haupthaar und verhindert das Ausfallen der Haare. Der Erfinder garantiert einen unabdingten Erfolg.

Preis pro Flacon M. 3,50.

Nur allein echt zu beziehen bei Herrn Apotheker **E. Stoermer**, Breslau, Ohlauerstr. 24/25.

Salon-Stuhlfügel,

nur 170 cm lang, und Pianinos in Metallrahmen ic. auf Abzahlungen.

244 A. Maiwald in Rawitsch.

Frische Schollen.

E. Wendenburg.

Bekanntmachung.

Nachdem am 27. Februar c. der zeitherige Leiter der Reichsgräflich Schaffgotsch'schen Glasfabrik „Josephinenhütte“ zu Schreiberhan, Glasschüttendirector **Pohl**, mit Tode abgegangen, ist heut der bisherige Glasschüttendirector **Franz Pohl** mit der technischen Leitung und der Geschäftsführer **Aloys Partsch** mit der Kassen-Verwaltung und Leitung des kaufmännischen Verkehrs dieses Etablissements im Auftrage des freien Standesherrn Reichsgrafen **Schaffgotsch** von mir betraut worden.

Herr **Partsch** ist ermächtigt, in Vertretung der Firma der Josephinenhütte, Handelsgeschäfte abzuschließen, ausstehende Forderungen einzuziehen und Geldsendungen aller Art in Empfang zu nehmen und darüber rechtsgültig zu quittieren. Derselbe wird zeichnen:

„Gräflich Schaffgotsch'sche Josephinenhütte“

I. v. **Partsch**.

Hermisdorf u. K., den 1. März 1884.

Der Kamerall-Director
und General-Bevollmächtigte des freien Standesherrn Reichsgrafen **Schaffgotsch** zu Warmbrunn.
Dr. Kraetzig.

Für Mütter und Hausfrauen!

Weibe Zahnh's

Präp. Hafermehl,

preisgekrönt auf 7 Ausstellungen, zuletzt „Welt-Ausstellung Amsterdam 1883“.

Bestes Fabrikat der im Handel befindlichen Kindernahrungsmittel.

Seit Jahren bewährt, findet dasselbe ärztlicherseits immer mehr Anerkennung. Außerdem ist es ein leicht verdauliches und wohlsmekendes Nähr- und Stärkungsmittel für Kinder, Genesende, alte und schwache Personen, sowie eine beliebte Speise für den Familienschiff. Pf. 25 Pf. In **Hirschberg** erhält zu haben bei **Paul Spehr, H. O. Marquard** und in **Warmbrunn** bei Apoth. **H. Castelsky**.

Man verläßt ausdrücklich Weibe Zahnh's Hafermehl. Schutzmarke eine Krone, auf jedem Paket.

Der erste Stock

meines Hauses, 5 auch 6 Zimmer mit Befestigung, Kirchz. Nr. 15, ist sofort oder zum 1. April zu vermieten. 620 Marx.

Cunnersdorf 496 eine herrschaftliche Wohnung mit Gartenbenutzung zu vermieten. 617

Feiereis.

Ein in Erdmannsdorf, am Wege nach Warmbrunn bestens und schönstens gelegenes Adergut von 42 Morgen, gutem, vollständigem Inventar, Tyrolerhaus mit gewölbtem Stall, steht zum Verkauf. Auskunft beim Schaffer **H. Fischer** auf Stelle 145.

Stadt-Theater in Hirschberg.
Dienstag den 4. März: Durchlaucht haben geruht.

639

Concerthaus.

Mittwoch den 5. März:
Letztes

Abonnement-Concert.

(Warmbrunner Bade-Capelle.)
Abends 8 Uhr. Entrée 50 Pf. 627

Gäthof zum Schwan.
Heute, Dienstag den 4., früh 9 Uhr
Wellfleisch und Wellwurst, des Abends zum
Burstigndt 633 R. Bucks.

Conserv. Bürgerverein.

Berammlung Mittwoch den 5. d. M.
Abends 8 Uhr — 3 Serge.

Vortrag:

Die Großindustrie und das
Handwerk.

Gäste, durch Mitglieder eingeführt
haben Buurt. 614 D. B.

Sehr schönes langes

610

Deckenrohr

Dom. Buchwald.

1 auch 2 Lehrlinge können sich melden bei J. Hannig, Töpfervstr. Schönau.

Eine gesunde, nüchterne Arbeiterfamilie

findet Wohnung und Arbeit. 609

Dom. Buchwald.

Ein tüchtiges, gewandtes Stubenmädchen, welches als solches dient und gute Zeugnisse aufweisen kann, wird zum 1. April nach Auswärts gesucht. Meldungen nimmt Fräulein Elise Börner, Boberberg 13, entgegen. [607]

Gäste, durch Mitglieder eingeführt
haben Buurt.

614 D. B.

Ich bin zurückgekehrt.

Dr. Betz, Arzt.

635

Heute, Dienstag den 4. März im Concerthause, Abends 1/8 Uhr.

Concert

des Violin-Virtuosen Herrn Tivadar Nachez

und des Pianisten

Herrn Carl Pohlig.

604

Billets à 2 M., 1,50, 1 M., sowie Schülerbillets à 50 Pf. in L. Petzoldt's Buchhandlung.